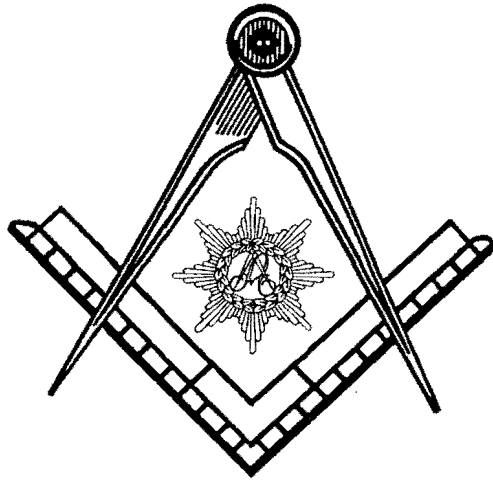


1747 - 1997

**250 JAHRE
FREIMAURER IN
GÖTTINGEN**





1747 - 1997

**250 JAHRE
FREIMAUERER IN
GÖTTINGEN**

Autor Arndt Wolf



Was ist Freimaurerei?

Daheim ist sie Güte
Im Geschäft ist sie Ehrenhaftigkeit,
In Gesellschaft ist sie Höflichkeit,
In der Arbeit ist sie Anständigkeit,
Für den Unglücklichen ist sie Mitleid,
Gegen das Unrecht ist sie Widerstand,
Für das Schwache ist sie Hilfe,
Dem Gesetz gegenüber ist sie Treue,
Gegen den Unrechthuenden ist sie Vergessen,
Für den Glücklichen ist sie Mitfreude,
Vor Gott ist sie Ehrfurcht und Liebe.

Inhaltsverzeichnis

Grußworte	3
Zum Geleit	8
1. Die Ursprünge der Freimaurerei.....	10
2. Die politisch-geistige Situation in Europa um 1717	16
3. Die Ziele der Freimaurerei	20
4. Die Wege zum Ziel	22
5. Die Mittel auf dem Wege der Persönlichkeitsfindung	24
6. Ausbreitung der Freimaurerei in Europa.....	26
7. Entstehung der ersten Freimaurerloge in Göttingen	28
8. 1753 - 1765:	
Eine Zeit ohne Göttinger Freimaurerloge	36
9. Die Loge „Augusta zu den drei Flammen“	37
10. Die Loge „Zum goldenen Zirkel“	45
11. Das Freimaurerlogenverbot von 1793	49
12. 1793 - 1810:	
Göttingen ohne Freimaurerloge	53
13. Der Neuanfang 1810:	
Die Loge „Augusta zum goldenen Zirkel“	55
14. Die Entwicklung der Loge 1868 bis zum Ende des Kaiserreiches 1918	67
15. Die Göttinger Freimaurerloge in der Weimarer Republik 1919 - 1933	72
16. Die Zeit von 1933 bis zum Logenverbot 1935	74
17. Neubeginn nach dem 2. Weltkrieg: 1945 bis heute	80
18. Freimaurerei in unserer Zeit.....	85
Anhang	
Stammbaum der Freimaurerloge „Augusta zum goldenen Zirkel“	94
Übersicht „Häuser der Göttinger Freimaurerlogen“	96
Meister vom Stuhl der Göttinger Freimaurerlogen	97

10. Die Loge „Zum goldenen Zirkel“

Aus einer starken Abneigung gegen die sehr veräußerlichte Lehrart der „Strikten Observanz“ und aufgrund der Tatsache, daß deren Führer das propagierte und angestrebte Ziel - die Wiedererweckung des weltlichen Teiles des ehemaligen Templerordens mit Macht und Reichtum für die Mitglieder - offensichtlich nicht erreichen konnten, entstand nach 1770 in der deutschen Freimaurerei unter Führung des Generalarztes von Zinnendorf eine Gegenbewegung zur „Strikten Observanz“, um die ursprünglichen Ziele der Freimaurerei von 1717 wieder in den Mittelpunkt zu stellen. Dieses führte schließlich 1770 zur Gründung der „Großen Landesloge“ in Berlin.

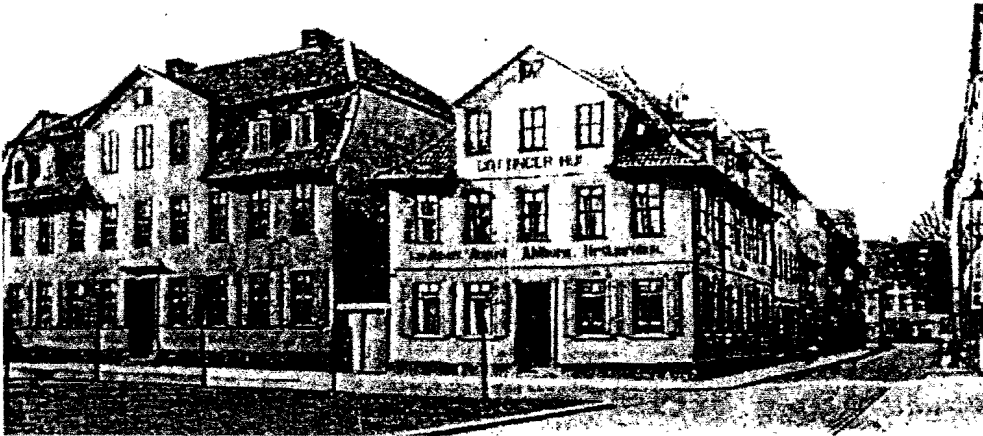
Aus dieser Opposition heraus wird in Göttingen am 08. Juli 1773 von der Kasseler Loge „Friedrich zur Freundschaft“ durch den Rittmeister Georg Gottlieb Maximilian von Hammerstein und dem Fähnrich beim Infanterieregiment Sachsen-Gotha, ab 1775 Leutnant beim Zastrowschen Regiment in Göttingen, Johann Heinrich Christoph Meyer, eine neue Loge gegründet.

Da diese Gründung aber irregulär erscheint, wird die Loge von dem neu gewählten Meister vom Stuhl Arnold Heinrich Nicolaus Behm - Leutnant beim gleichen Regiment wie Meyer - der Grossen Landesloge in Berlin zugeführt und erhält von dieser am 30. November 1774 die Stiftungsurkunde, datiert auf den 10. Juni 1774. Nach dieser Urkunde erhält die neue Loge die Nummer 24 und den Namen „Au Compas d’Or“ („Zum goldenen Zirkel“).

Die Arbeiten der neuen Loge finden bis 1790 im Hinterhaus des Schminkeschen Grundstückes am Johanniskirchhof 3 / Ecke Paulinerstraße statt (s. Übersicht „Logenhäuser“), dem späteren Gasthaus „Göttinger Hof“, das zuerst als Organisten- und Totengräberwohnung der St. Johanniskirche diente und ab 1783 eine Schreibschule beherbergte, bevor es dann 1785 von Schminke erworben wurde.

„Schminkesches Haus“
1774 - 1790





Die Loge „Zum goldenen Zirkel“ erkennt die Loge „Augusta zu den drei Flammen“ zunächst nicht als gerechte Loge an, wobei die unausbleibliche Rivalität sich fast nur auf die Verschiedenartigkeit der beiden Lehrsysteme begründet.

Doch bald werden die Spannungen durch gegenseitiges Tolerieren abgebaut und nachdem die Loge „Augusta zu den drei Flammen“ sich zunehmend von der „Strikten Observanz“ distanzieret, beginnen ab 1780 die ersten gegenseitigen Besuche.

Schließlich benutzen beide Göttinger Logen ab 24. Juni 1790 für ihre Arbeiten gemeinsam das von der „Augusta zu den drei Flammen“ erworbene Haus in Wackers Garten, wofür die Loge „Zum goldenen Zirkel“ eine jährliche Miete von 52 Talern entrichtete (s. Übersicht „Logenhäuser“).

In der neuen Göttinger Bauhütte entfaltet sich ein reiches, frisches Geistesleben, denn auch hier besteht die Mehrzahl der Mitglieder aus Studenten und jungen Doktoren, daneben Beamte, Militärpersonen, Ärzte und Juristen/Advokaten, darunter auch der Stadt-

sekretär und spätere Bürgermeister Tuckermann. Der Anteil der Professoren, Hofräte, Kaufleute und Weinhändler ist hingegen gering. Insgesamt scheint die neu errichtete Loge „Zum goldenen Zirkel“ mehr den Geist des damaligen jungen Göttingen repräsentiert zu haben als die Loge „Augusta zu den drei Flammen“. Dafür spricht, daß auch viele Mitglieder und Freunde des Göttinger Dichterbundes, auch Hainbund genannt, der neuen Loge angehören: Johann Matthias Miller, Romancier und Liedermacher sowie ab 1781 Professor in Ulm, der Dichter Gottfried August Bürger, lange Zeit Redner der Loge, Christian Adolf Overbeck, lyrischer Dichter (Lied: „Komm lieber Mai und mache ...“) und späterer Präsident des Obergerichtes in Lübeck.

Außer den Hainbündlern sind in der Loge noch zahlreiche andere berühmte Persönlichkeiten tätig. So wird am 10.03.1779 ein junger Fähnrich im Dragonerregiment von Estorff der Garnison Northeim aufgenommen, der später einen großen Namen in der Geschichte bekommen sollte, nämlich Gerhard David von Scharnhorst.

Auszug aus dem Mitgliederverzeichnis der Loge „Zum goldenen Zirkel“

Eingetragene Name	Geburtsort	Geburtsjahr	Alter	Lehrung		
				Amt	Abgang	Abgang
1779 10 3	Johann Rottow Miller	Ulm in Spanten	23	Lehrung in Theologie	---	---
1779 10 3	Gerhard August Bürger	Marxdorf im Hainbunde	28	Lehrung in Hainbunde	---	---
1779 10 3	Christian Adolf Overbeck	Lübeck	21	Lehrung in Hainbunde	---	---
1779 10 3	Gerhard David von Scharnhorst	Northeim	22	Lehrung in Hainbunde	---	---

Nach Behm übernimmt 1783 der Garnisonsmedicus und Privatdozent der Medizin Johann Heinrich Jäger im Alter von 31 Jahren das Amt des Meisters vom Stuhl und behält es bis

1793, denn auch die Loge „Zum goldenen Zirkel“ muß nach 20-jähriger wirkungsvoller Arbeit ihre Tätigkeit im November 1793 aufgrund des behördlichen Logenverbotes einstellen.

Die Loge läßt danach ihr beträchtliches Vermögen durch einige ältere Brüder verwalten, um dann später das verbliebene Kapital wie folgt zu verschenken: 1.400 Taler erhält die Göttinger Industrieschule, 500 Taler gehen an die städtische Armenkasse und 100 Taler sollen solange in Verwahrung für die Beschaffung von Einrichtungsgegenständen bleiben, bis entweder das Logenverbot für Göttingen aufgehoben wird oder aber die Möglichkeit zu der Neugründung einer Loge gegeben ist.

11. Das Freimaurerlogenverbot von 1793

- a) Aufgrund einer Verordnung der Regierung in Hannover vom 29.10.1793 wurden alle geheimen Ordensverbindungen an der Universität Göttingen - darunter auch die beiden Freimaurerlogen „Augusta zu den drei Flammen“ und „Zum goldenen Zirkel“ - verboten. Sie hatten ihre Tätigkeiten einzustellen und sich aufzulösen. In Wirklichkeit galt diese Entscheidung nur den Verhältnissen in Göttingen, denn die Bauhütten in anderen Orten des Kurfürstentums waren von dem Verbot nicht betroffen; auch die studentischen Orden und Verbindungen hielten sich nur halbherzig an dieses Verbot, was stillschweigend geduldet wurde, sah man doch in den Vereinigungen eine gute Möglichkeit der Einflußnahme auf die akademische Disziplin und auf die allgemeinen Umgangsformen.

Das Logenverbot traf die beiden Göttinger Bauhütten zwar stark aber nicht überraschend, war es doch gewissermaßen der Schlußpunkt unter einer sich schon lange abzeichnenden - zum Teil schon im Kapitel „Loge Friedrich“ von mir angeführten - Entwicklung.

- b) In Deutschland begannen sich in der Mitte des 18. Jahrhunderts Studentenorden in bewußter Umformung der vorher dominierenden Landsmannschaften zu bilden. Zu den Gelöbnissen, die ein Student daher bei der Immatrikulation unterschreiben mußte, gehörte unter anderem auch die Absage gegenüber dem Pennalismus und dem Nationalismus. Weder das unzumutbare Ausnutzen junger Studenten durch ältere Semester noch die Absonderung der Studierenden voneinander durch die Gründung studentischer Corporationen in Form von Landsmannschaften und Orden lag in Göttingen im Sinne Münchhausens. Daher wurden mit Edikten von 1747 gegen das Tragen farbiger Bänder und das „öffentliche Schmausen“ durch landsmannschaftliche Gruppierungen und 1748 gegenüber dem „Mopsorden“ die ersten Verbote gegenüber den Corporationen ausgesprochen.

Unter den trotzdem weiter existierenden Zusammenschlüssen der Studenten dominierten bis 1760 die Orden, deren geheimnisvolle Geselligkeitsform die Studenten anzog. Als Beispiel sollen hier nur die beiden typischen Göttinger Orden genannt werden: die „Schwertträger-Gesellschaft“ und die „Eddigehäuser Gesellschaft“. Letztere profitierte von den Freiheiten, die das in der Herrschaft Plesse gelegene Dorf Eddigehausen den Studenten im Hinblick auf den Genuß steuerfreien Alkohols und den nicht erlaubten Zugriff durch Universitätsbehörden gewährte.

Nach dem 7-jährigen Krieg erhielten die Corporationen an der Georgia Augusta neuen Auftrieb. In straffer militärischer Form, mit Kokarden, auch Federbüschen am Hut, bestimmten in den siebziger Jahren des 18. Jahrhunderts die zahlreichen Landsmannschaften das bunte Bild der studentischen Zusammenschlüsse. Auch das Königliche Edikt vom 22. Juni 1772, das die Zugehörigkeit zu den ohnehin schon lange verbotenen Landsmannschaften erneut untersagte und mit dem Verweis von der Universität drohte, brachte keine grundlegenden Änderungen, sondern es verstärkte vielmehr die Neigung zur Eigenwilligkeit bei den einzelnen Gruppen.

Zwischen 1770 und 1780 entstanden auch in Göttingen weitere Gruppierungen der vier großen Studenten-Orden der Amicisten, Unitisten, Constantisten und Harmonisten - auch „Schwarze Brüder“ genannt. Einen unmittelbaren Zusammenhang mit der Freimaurerei hatten diese geheimen Studentenverbindungen mit Ordenscharakter nicht, wenn man einmal von ihren Statuten und Symbolen absieht, die denen der Freimaurerei nachgebildet waren. Aber mit argwöhnischen Augen wurde innerhalb des hannoverschen Regiments auch auf die Freimaurerei geachtet, in die sich - die Mitgliederzahlen und soziologischen Strukturen der beiden Logen beweisen es - viele Studenten flüchteten, weil sie sich hier geborgener fühlten als in den Studentenverbindungen, zumal dann noch, wenn auch Professoren den Logen angehörten. So berichtet zum Beispiel die Universität in einem Schreiben vom 08. November 1773 an die Regierung, daß der Gastwirt Wacker (zu der Zeit Meister vom Stuhl der Loge „Augusta zu den drei Flammen“) vorgeladen gewesen sei und ihm die Veranstaltung von Zusammenkünften geheimer Ordensgesellschaften bei 100 Talern Strafe untersagt worden sei. Wacker habe dabei geleugnet, daß er eine Loge in seinem Haus (Gasthof „Zur Krone“) habe, aber gleichzeitig eingestanden, daß er selbst Freimaurer sei und bisweilen bei ihm Freimaurer speisten.

- c) Seit dem Ausbruch der Französischen Revolution 1789 verstärkte sich die Abneigung und das Mißtrauen der Länder gegen alle geheimen Verbindungen, denn sie befürchteten das Eindringen und Ausbreiten der revolutionären Ideen. Deshalb teilte ein hannoversches Rescript vom 07. Juli 1792 der Göttinger Universität mit, daß auf Anregung des Herzogs Carl August von Sachsen-Weimar zwischen den einzelnen Höfen Verhandlungen begonnen haben, um das „für die akademische Disziplin sowohl als für die Moralität und Ökonomie wie auch die Applikation der Studenten gleich schädliche Ordensunwesen“ von den Universitäten zu verbannen. Gleichzeitig wurde das Tragen französischer Nationalkokarden, die öffentlich verkauft wurden, verboten.

Die Universität Göttingen, die bislang keinerlei Zensur unterlag, mußte bald darauf die Einschränkung der „Schreibfreiheit“ hinnehmen.

- d) Diese von mir geschilderte Entwicklung war selbstverständlich bei den beiden Freimaurerlogen nicht unbemerkt geblieben, und man fühlte die drohende Gefahr der Vernichtung. Aber auch Ermahnungen durch die Meister vom Stuhl, „sich nicht in Verbindungen einzulassen, die mit den Gesetzen der Maurerei sich nicht vertragen“, konnten letztlich nicht verhindern, daß - wie eingangs erwähnt - durch die Verordnung vom 29.10.1793 beide Logen in Göttingen willkürlich geschlossen wurden, willkürlich deshalb, weil diese Maßnahme originär gegen die studentischen Verbindungen gerichtet war und davon auch nur die Freimaurerlogen in Göttingen, nicht jedoch in den anderen Städten des Kurfürstentums Hannover betroffen waren.

Das Vermögen der Freimaurerloge „Zum goldenen Zirkel“ ging mit 1400 Talern an die Göttinger Industrieschule, 500 Taler wurden an die städtische Armenkasse gezahlt. Die andere Freimaurerloge „Augusta zu den drei Flammen“ stellte 5000 Taler der hannoverschen Regierung zur Verfügung, um damit das chirurgische Krankenhaus, das 1781 von der Loge gestiftet worden war und bis 1809 am Geismar-Tor auf dem Gelände der heutigen Volksbank Bestand hatte und lange von dem Chirurgen August Gottlob Richter geleitet wurde, zu verbessern und zu erweitern.

Ein geringer Geldbetrag wurde in der Hoffnung zurückgehalten, vielleicht später einmal wieder eine Freimaurerloge in Göttingen gründen zu können.